

**Kooperation
Frankfurt**
Die Wohnungsbau
Genossenschaften



**Newsletter der Kooperation
Frankfurter
Wohnungsbaugenossenschaften**

Erster Newsletter zu allen genossenschaftlichen Themen rund um Wohnen, Bauen und Stadtentwicklung



Heute möchten wir Ihnen den ersten Newsletter der Kooperation Frankfurt rund um das genossenschaftliche Wohnen, aktuelle Projekte und Neuigkeiten aus Planung und Politik vorstellen.

Die Wohnungsbaugenossenschaften leisten nicht nur einen wichtigen Beitrag zu bezahlbarem Wohnraum in Ballungszentren, sondern realisieren innovative Konzepte in den Bereichen Energie und Mobilität, setzen gemeinschaftliche Wohnprojekte um und haben den sozialen Aspekt bei Wohnraum für Senioren oder große Familien immer auf der Agenda.

Wir würden uns daher sehr freuen, wenn wir mit unseren Themen Ihr Interesse finden. Sie können selbstverständlich den Newsletter jederzeit abbestellen, sollte er Ihnen jedoch gefallen, empfehlen Sie ihn einfach weiter. Interessenten können sich unter w.exlerbachinger@bachinger-pr.de für den Newsletter eintragen lassen.

*Ulrich Tokarski, Sprecher der Kooperation
Frankfurt*



Frankfurter Genossenschaften beteiligen sich am Mainova Immonetzwerk

*Mieterstromprojekte stehen auch auf der
Agenda*

Die vier Frankfurter Wohnungsbaugenossenschaften, die sich als Mitglieder der Kooperation Frankfurt mit verschiedenen Projekten am ImmoNetzwerk Frankfurt Rhein Main beteiligt haben, ziehen anlässlich der Präsentation der Zwischenergebnisse in der Mainova-Zentrale in Frankfurt eine positive Bilanz. 15.000 Megawattstunden Energie und 2.700 Tonnen CO² können alleine durch die im ImmoNetzwerk umgesetzten bzw. geplanten Maßnahmen jährlich eingespart werden.

Für Frankfurter Wohnungsbaugenossenschaften sind moderne Energiekonzepte bei Modernisierung und Neubau selbstverständlich. Und für neue Konzepte ist man immer offen. So hat die Wohnbaugenossenschaft in Frankfurt am Main WBG gemeinsam mit der Mainova ein Mieterstrommodell umgesetzt. Der auf dem Dach durch eine Photovoltaikanlage erzeugte Strom fließt direkt ins hauseigene Netz, Überschüsse werden ins allgemeine Netz eingespeist. Auch der Volks- Bau und Sparverein VBS setzt ein ähnliches Projekt anlässlich seiner Aufstockungs- und Modernisierungsprojektes in der Spenerstraße um.



Planungsdezernent Mike Josef würdigt Projekte der Genossenschaften für Wohngruppen und Senioren

Der Planungsdezernent der Stadt Frankfurt, Mike Josef, hat anlässlich des ersten gemeinschaftlichen Wohnprojekts einer Traditionsgenossenschaft mit einer Wohngruppeninitiative in der Geschichte der Stadt Frankfurt die Initiativen der Genossenschaften gewürdigt.

Der Beamten-Wohnungs-Verein eG und die Wohngruppe „Gewagt“ haben ein neues Kapitel beim Thema gemeinschaftliches Wohnen aufgeschlagen.

Im Frankfurter Stadtteil Riedberg werden bis Ende 2017 vierzehn Wohnungen auf drei Etagen mit einer Gesamtwohnfläche von 1.000 m² und einem Gemeinschaftsraum entstehen. Die Gesamtkosten für das Projekt belaufen sich auf 3,8 Mio. Euro, die Mieten sind auf 10 Jahre mit 10,00 Euro je Quadratmeter festgeschrieben.

Auch für das Projekt der Beamten-Wohnungs-Verein eG "Wohnen im Alter" in der Frankfurter Falltorstraße zeigt Josef großes Interesse und hat anlässlich seines Besuchs auch mit Anwohnern das Gespräch gesucht. In den rund 100 Wohnungen finden Senioren nicht nur bezahlbaren Wohnraum mitten in Frankfurt, sondern auch eine altersgerechte Miterstruktur und begleitende Betreuungsleistungen durch die Arbeiterwohlfahrt AWO.



Im geplanten Neubaugebiet "Im Hilgenfeld" sind 15 Prozent der Grundstücke für Genossenschaften und Wohngruppen reserviert

Auf dem im Norden Frankfurts geplanten Neubaugebiet Hilgenfeld, wo ab 2019 auf 14 Hektar ca. 850 neue Wohnungen entstehen sollen, werden 15 Prozent der Grundstücke für Genossenschaften und Wohngruppen reserviert sein. Dies hat der Planungsdezernent der Stadt Frankfurt, Mike Josef, noch einmal ausdrücklich bekräftigt.

Die Kooperation der Frankfurter Wohnungsbau-genossenschaften prüft aktuell in enger Abstimmung mit dem Netzwerk für gemeinschaftliches Wohnen mögliche Konzepte für die Ausgestaltung der Flächen. So wird z.B. auch eine mögliche Zusammenarbeit mit sozialen Trägern nicht ausgeschlossen.



Sicher wohnen

Sicherheit ist ein ureigenes Bedürfnis der Menschen und wer schon einmal mit einem Bekannten oder Verwandten, bei dem eingebrochen wurde, über dieses schreckliche Gefühl bei jedem Betreten der eigenen Wohnung gesprochen hat, weiß um die Bedeutung von sicherem Wohnen. So haben die Genossenschaften bei allen Neubauten und Modernisierungsmaßnahmen ein besonderes Augenmerk auf diesen Aspekt. Moderne Videogegegsprechanlagen, einbruchsichere Haustüren, Kellertüren, Fenster und Balkone, gute Ausleuchtung von Eingangsbereichen, Wegen und Parkplätzen sowie ein bei Neubauten ohne "Versteckwinkel" gestalteter Eingangsbereich sollen Einbrüche verhindern. Auch eine kontrollierte Wohnungslüftung sollen die für Einbrecher attraktiven offenen Fenster vermeiden. Die Genossenschaften arbeiten hierbei eng mit der Frankfurter Polizei zusammen. Die VBS eG hat jüngst für ein Neubauprojekt im Stadtteil Ginnheim das Gütesiegel "Sicher Wohnen in Hessen" aus der Hand des hessischen Innenministers Peter Beuth erhalten, welches Wohnprojekte auszeichnet, die das Thema Sicherheit besonders berücksichtigen.

Doch der beste Schutz gegen Einbrecher ist eine funktionierende Hausgemeinschaft und ein intaktes Quartier, in dem man sich kennt und aufeinander aufpasst. Dies funktioniert bei Genossenschaften vorbildlich.



Frankfurter Wohnungs- baugenossenschaften präsentierten sich auf der 11. Frankfurter Infobörse

Am Samstag, den 23. September 2017, fand von 10.00 - 17.00 Uhr die 11. Frankfurter Informationsbörse für gemeinschaftliches und genossenschaftliches Wohnen statt. Bürgerinnen und Bürger, Projektinitiativen und Institutionen konnten sich bei den zahlreichen Ausstellern in der Römerhalle und der Schwanenhalle über alternative Formen des Wohnens informieren. Die Eröffnung durch Mike Josef, Planungsdezernent der Stadt Frankfurt in der Evangelischen Akademie am Römerberg wurde von einem Vortragsprogramm begleitet.

Bei der Veranstaltung „Was ich schon immer wissen wollte...“ konnten Bürger Fachleute treffen, mit ihnen ins Gespräch kommen, Kontakte knüpfen und ihre Einschätzungen erörtern.

Auch die Kooperation der Frankfurter Wohnungsbau-
genossenschaften war auf der Infobörse als Aussteller dabei.

„Neue Wohnformen und -projekte sind für die Kooperation von großer Bedeutung, an deren Entwicklung und Realisierung wir uns aktiv beteiligen wollen. Durch die grundsätzlich soziale Ausrichtung von Genossenschaften und den Verzicht auf rein renditeorientiertes Wirtschaften haben wir die Möglichkeit, im Interesse der Mitglieder und des sozialen Miteinander Projekte zu unterstützen und auch direkt umzusetzen. Zu diesem Zweck haben wir ganz aktuell eine Zusammenarbeit mit dem Frankfurter Netzwerk für gemeinschaftliches Wohnen e.V. ins Leben gerufen, um gemeinsam neue Wohnformen zu realisieren“, betont der Sprecher der Kooperation, Ulrich Tokarski, die Bedeutung der Infobörse auch für die Zukunft.





Die Kooperation Frankfurt, bestehend aus 9 selbstständigen Genossenschaften, tritt für die Schaffung von sicherem und bezahlbarem Wohnraum ein, denn sozialverträgliches Wohnen in Frankfurt wird immer schwieriger. Dies betrifft nicht nur einkommensschwache Schichten, sondern vor allem auch Familien und die wachsende Zahl älterer Bürgerinnen und Bürger aus dem Mittelstand. Der Zusammenschluss soll die einzelnen Kooperationspartner, die im Stadtgebiet und den angrenzenden Gemeinden über 10.500 Wohnungen anbieten, vernetzen und deren Wettbewerbsfähigkeit erhöhen. So haben sie die Chance, als Anbieter von sozialverträglichem Wohnraum wahrgenommen zu werden und sich bei der Vergabe von Bauplätzen gegen Mitbewerber durchzusetzen.

Ziele der Kooperation Frankfurt:

- Bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung stellen, inklusive Bestandserhalt und -sicherung
- Mehr Mitspracherecht bei der Vergabe von Bauplätzen
- Realisierung von Neubauprojekten zur Schaffung von bezahlbarem und sozialverträglichem Wohnraum für alle Bevölkerungsschichten
- Solidargemeinschaft weiter pflegen
- Positionierung der Wohnungsbaugenossenschaften als krisensichere und erfahrene Partner für die Stadt Frankfurt

Genossenschaften resultieren aus einem durch soziale Gründe herbeigeführten Zusammenschluss von Menschen. Jede Einzelperson, gleich welchen Geschlechts, Alters und Einkommensklasse, kann einer Genossenschaft beitreten. Die Interessen werden ausschließlich durch die eigenen Mitglieder vertreten und finanziert, somit werden Steuerzahler und Staat nicht belastet. Mitgliedschaft in einer Genossenschaft bedeutet Miteigentümer sein, über Gremien wird aktiv bei der Unternehmensstrategie und der Gewinnverwendung mitbestimmt.

Alles zur Kooperation

Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr empfangen möchten, können Sie ihn [hier](#) kostenlos abbestellen.

Deutschland

Bachinger GmbH, Löwengasse 27 L, 60385 Frankfurt

Wolfgang Exler-Bachinger
w.exler-bachinger@bachinger-pr.de